

Die erste Begegnung

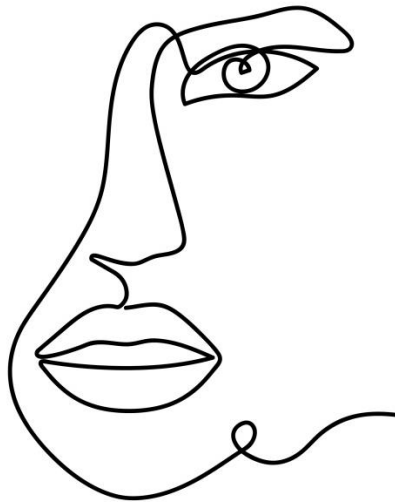
Paul öffnet langsam seine Augen und blickt vorsichtig um sich herum. Er befindet sich in einem völlig weißen Raum, in dem die Wände und Böden fast übergangslos ineinander gehen.

„Was ist passiert?!“ fragt Paul völlig ahnungslos.

„Du hattest einen Sturz mit dem Rad und bist ziemlich heftig mit deinem Kopf gegen einen Felsen geprallt“, antwortet sie ihm ruhig und gelassen.

„Tatsächlich? Ich kann mich gar nicht erinnern“, spricht er vor sich hin.

„Das habt Ihr Menschen so an euch“, erwidert sie belustigt.



„Ihr Menschen? Wer sind denn sie, wenn ich fragen darf?“ möchte Paul verwundert wissen.

„Ich bin ein Engel“, gibt sie ihm als Antwort.

„Ein Engel? Bin ich denn gestorben?“ kommt es etwas schockiert aus seinem Mund.

„Nein, keine Sorge, noch nicht. Du hast, wenn du dich bewährst, noch viele Jahre vor dir“, sagt sie lächelnd.

„Mich bewähren? Bewähren wofür?“ will er erstaunt wissen.

„Fürs Leben, du Dummkopf!“ retourniert sie mit ernster Stimme.

„Dummkopf? Ich denke ich habe mir von ihnen etwas Respekt verdient!“ platzt es verärgert aus ihm heraus.

„Den musst du dir schon verdienen“. Sie gibt ihm einen leichten Klapps auf den Hinterkopf.

„Hey, was soll das denn?“ fragt er leicht erzürnt.

„Kleine Hiebe erhalten die Liebe“, sagt die Stimme ironisch zu ihm.

„Ist hier irgendwo eine versteckte Kamera?“ möchte er, mit dem Kopf die Gegend absuchend, wissen.

„Nein, Dummkopf. Du bist lediglich im Leben. Oder zumindest in dem, was du aus deinem Leben gemacht hast“, spottet sie zurück.

„Wer immer sie sind, ich möchte einen Vorgesetzten sprechen. Ich lasse mich weder als Dummkopf bezeichnen, noch lasse ich mir Schläge verpassen. In welchem Spital liege ich überhaupt?“ zischt es aus ihm.

„Mann, du bist echt nervig. Du bist in keinem Krankenhaus, du bist in der Zwischenwelt der Engel“, antwortet sie genervt.

„Es reicht langsam. Wo ist denn hier die Notrufklingel?“ fragt er eindringlich.



„Klingel? Du bist ja nicht in einem Hotel, wo du nach dem Service rufen kannst. Überheblich ist er auch, der Erdenmensch“, gibt sie ihm klar zu verstehen.

„Wenn sie mir niemand Adäquaten holen, dann gehe ich eben“, schnauzt er sie angewidert an.

Er setzt sich behutsam auf und lässt seine Beine, eines nach dem anderen, vom Bett herunterhängen. Als er mit den Füßen auf den Boden aufsetzen möchte, schreckt er ruckartig auf. Da ist kein Boden unter ihm. Nichts, das sich fest unter seinen Fußsohlen anfühlt.

„Verdammt. Was ist da?“ will er mit aufgerissenen Augen wissen.

„Es wäre sinnvoller zu fragen, was da nicht ist“, gibt sie zynisch zurück.

„Sagen sie mir endlich, was hier los ist? Träume ich etwa?“ fragt er verzweifelt.

„Träume sind eine Möglichkeit in den körperlosen Zustand zu wechseln und somit die Eintrittskarte in die geistige Welt. In unsere Welt. Aber alles zu seiner Zeit“, flüstert sie ihm ins Ohr.